



**Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW)**

Postfach 10 10 52 45610 Recklinghausen Telefon 02361 305-0 Telefax 02361 305-3215  
Internet: [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de) E-mail: [pressestelle@lanuv.nrw.de](mailto:pressestelle@lanuv.nrw.de)



**Deutscher Wetterdienst**  
*Wetter und Klima aus einer Hand*



**Gemeinsame Pressemitteilung**  
Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz  
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft Natur- und  
Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen  
Deutscher Wetterdienst  
Stadt Köln

14. Oktober 2010  
Stephan Malessa  
Telefon 0211/45 66-748  
Telefax 0211/45 66-706  
[stephan.malessa@mkulnv.nrw.de](mailto:stephan.malessa@mkulnv.nrw.de)  
[www.umwelt.nrw.de](http://www.umwelt.nrw.de)

## **Klimawandel schickt NRW-Innenstädte im Sommer in die Hitzefalle**

Der Klimawandel trifft die Innenstädte Nordrhein-Westfalens schon heute empfindlich – darauf lassen die ersten Ergebnisse der vom nordrhein-westfälischen Umweltministerium und dem Deutschen Wetterdienst (DWD) finanzierten Studie „Köln\_21“ schließen. Nach den vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) und dem DWD durchgeführten Messungen war es im Hitzemonat Juli in der Kölner Innenstadt nachts bis zu acht Grad wärmer als im locker bebauten und stark begrünten Außenbereich. „Und der Klimawandel setzt sich fort, mit potenziell weitreichenden Folgen für die Städte“, sagt Projektleiter Guido Halbig vom Deutschen Wetterdienst.

Gründe für die Bildung der städtischen Hitzeinseln sind unter anderem die hohe Wärmespeicherkapazität der städtischen Bauten, die fehlende Verdunstung von Pflanzen sowie die geringe Zufuhr kühlerer Luft aus dem Umland.

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:  
Schwannstr. 3  
40476 Düsseldorf  
Telefon 0211/45 66-0  
Telefax 0211/45 66-388  
Infoservice 0211/45 66-666



„Aufgrund des fortschreitenden Klimawandels wird sich die Situation für die Städte und Ballungsräume weiter verschärfen. Deshalb denken wir über Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel nach. Das Projekt ‚Köln\_21‘ unterstützt die Städte in Nordrhein-Westfalen mit konkreten Strategien, die in die Stadtentwicklung einfließen sollen“, so Umweltminister Johannes Remmel

Bei dem bereits im Oktober 2009 gestarteten Gemeinschaftsprojekt von Umweltministerium, LANUV, DWD und Stadt Köln sammeln 14 zusätzliche über das Kölner Stadtgebiet verteilte Messstationen genaue Daten zu Lufttemperatur, Luftfeuchte, Niederschlag und Wind. Zusammen mit Fahrten mit der mobilen Messeinheit des DWD durch Köln können so Bereiche identifiziert werden, in denen sich im Sommer besonders intensive Hitzeinseln bilden oder Starkregengüsse leicht zu Überschwemmungen führen können. Auf Basis dieser Daten lassen sich dann geeignete Maßnahmen zur Anpassung entwickeln“, so Dr. Heinrich Bottermann, Präsident des LANUV.

„Wir freuen uns, dass wir durch die Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen und des Deutschen Wetterdienstes viele wertvolle Hinweise zur Bewältigung der Klimafolgen bekommen – und so auch in Zukunft die hohe Lebensqualität in unserer Stadt erhalten können“, sagt der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters. Unter anderem sollen im Rahmen von „Köln\_21“ Konzepte für einen klimawandelverträglichen Stadtentwicklung erarbeitet werden: So können zum Beispiel mehr Grün- und Wasserflächen oder die Begrünung von Straßenzügen, Fassaden und Dächern Hitzewellen erträglicher machen. Gegen Schäden an Infrastruktur und Gebäuden durch die zu erwartenden Starkniederschlagsereignisse hilft etwa eine konsequente Entsiegelung innerstädtischer Flächen.



Die 14 Messstationen bleiben mindestens bis 2012 im Einsatz.

Genauere Informationen zu den Standorten sowie weitere

Hintergründe zum Projekt „Köln\_21“ finden Sie unter.

[www.lanuv.nrw.de/klima/stadtklima.htm](http://www.lanuv.nrw.de/klima/stadtklima.htm).